

Antrag Nr. 8

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 176. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 11. November 2021

KINDERARMUT WIRKSAM BEKÄMPFEN

Die finanzielle Lage der Familie darf in einer hochentwickelten Industrienation niemals darüber entscheiden, welche Chancen Kinder haben, sich zu entfalten, zu bilden, zu entwickeln. Trotzdem leben in Österreich 362.000 Kinder in einem Haushalt, der es sich nicht leisten kann, unerwartete Ausgaben zu tätigen, 105.000 Kinder bzw deren Eltern können aus finanziellen Gründen weniger als einmal monatlich FreundInnen oder Verwandte einladen. Besonders erschwerend in Zeiten des Home-Schooling ist die Tatsache, dass 65.000 Kinder in Haushalten leben, die sich keinen PC leisten können.

Bei der Armutsbekämpfung greifen **viele Zahnräder** ineinander. So hat etwa die Wohnsituation Einfluss auf die Gesundheit genommen und Gesundheit ist wiederum eine Voraussetzung, um in Schule, Ausbildung oder am Arbeitsplatz leistungsfähig zu sein. Um Armut erfolgreich zu bekämpfen, muss also an vielen Schrauben gleichzeitig gedreht werden. Wichtig ist, dass **die Kinder und Jugendlichen selbst unterstützt werden und** nicht nur die Haushalte, in denen sie leben.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien fordert daher von der Bundesregierung:

Genug Geld zum Leben für Familien:

- **Erhöhung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld auf 70 %.**
- **Unterhaltsgarantie: Unterhaltsvorschuss soll auf die Höhe des Regelbedarfssatzes aufgestockt werden, wenn Unterhaltszahlungen ganz oder teilweise ausfallen.**
- **Neuverhandlung der 15a Vereinbarung Mindestsicherung: Rücknahme der unter Schwarz-Blau 2019 beschlossenen Verschlechterungen, Anhebung der Richtsätze auf die Armutsgefährdungsschwelle und der Kinderrichtsätze zumindest auf das Niveau von Wien (27%).**
- **SchülerInnenbeihilfe: deutliche Anhebung der Leistung sowie der Einkommensgrenzen, Einbeziehung der 9. Schulstufe.**
- **Lücken beim Zugang zu Familienleistungen schließen: Die Familienbeihilfe und das Kinderbetreuungsgeld muss allen Eltern, die den Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen in Österreich haben unabhängig von Herkunft, Aufenthalts- oder Erwerbsstatus gewährt werden.**
- **Leistbares Wohnen: Fokus auf kommunalen Wohnbau und die gemeinnützige Wohnungswirtschaft, Abschaffung der Befristungen, Strafzahlungen bei Mietwucher, ein soziales Mietrecht für alle Wohnungen, Wohnbeihilfen für Haushalte in schwieriger finanzieller Lage und ein Hilfsfonds für Haushalte mit pandemiebedingten Zahlungsschwierigkeiten**

Faire Bildungschancen von Anfang an:

- **Kinderbetreuung und Elementarbildung: Rechtsanspruch ab 1. Geburtstag für alle, kurzfristig Befreiung armutsbetroffener Familien von den Elternbeiträgen; mittelfristig soll Elementarbildung als Bildungseinrichtungen generell kostenlos werden.**
- **Kostenlose Schule: Schulmaterial, Schulveranstaltungen sowie kostenlose Unterstützung bei Lernschwächen und zur Förderung von Talenten.**

- **Ausbau der Ganztagschulen, verschränkte Ganztagschulen bundesweit ausbauen, qualitativvolles Angebot an Freizeitpädagogik**
- **flächendeckende Umsetzung einer gerechten und transparenten Schulfinanzierung nach dem AK-Chancen-Index, dabei auch Ausbau von Schulsozialarbeit, inkl. zusätzliche SchulpsychologInnen**
- **Sensibilisierung von LehrerInnen, hinsichtlich möglicher Vorurteile gegenüber armutsbetroffenen Familien.**
- **Ausbau kostenloser außerschulischer sowie Ferien- und Freizeitangebote.**

Ausreichende Finanzierung von Beratungsstellen, jedenfalls von:

- **Flächendeckenden frühen Hilfen (aufsuchende psychosoziale Unterstützung)**
- **Jugendämter: ein/e SozialarbeiterIn je 1.800 Kinder/Jugendliche (lt. KJA)**
- **Frauen und Familienberatungsstellen**
- **Kostenlose psychotherapeutische Angebote für Kinder ausbauen**
- **Buddy-Systeme, zB. für die Berufsorientierung und Suche von passenden Lehrstellen**
- **Ausreichende diagnostische, medizinische und therapeutische Leistungen - kostenfrei, auch inkl. allfälliger Mitbetreuung der Eltern.**

Die Voraussetzung, Chancen überhaupt ergreifen zu können, gibt es nur, wenn die **materiellen Grundbedürfnisse** gesichert sind. Unabhängig von der finanziellen Lage des jeweiligen Haushalts muss jedes Kind und jede/r Jugendliche Teilhabe an Bildung, Freizeit und Gesundheit haben. Finanziert muss das über ein gerechtes Steuersystem werden.

Die **COVID-19-Krise** hat die Situation in vielen Familien verschärft, etwa, weil notwendige Ressourcen, wie Laptops oder eine stabile Internetverbindung für Home-Schooling fehlen. Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist stark angestiegen, was negative Auswirkungen auf das gesamte Erwerbsleben haben kann. Wer schnell hilft, hilft doppelt – darum muss rasch gehandelt werden, damit Kinder und Jugendliche nicht schon aus dem Rennen geworfen werden, bevor es richtig angefangen hat.

Armut ist komplex, aber kein Naturgesetz – Armut wird gemacht. Die gute Nachricht ist: Mit dem richtigen Mix aus Geld- und Sachleistungen, kann man oft verhindern, dass aus armen Kindern, arme Erwachsene werden.

Die wirksamsten Mittel gegen Armut sind **gerechte Entlohnung und faire Arbeitsbedingungen**. Wenn Eltern genug verdienen, um gut leben zu können, sinkt auch die Kinderarmut. Zudem trägt ein gut ausgebaute Sozialstaat maßgeblich zur Reduktion von (Kinder-)Armut bei.

Die AK sieht drei zentrale Ansatzpunkte, um Kinderarmut erfolgreich zu bekämpfen:

1. Genug Geld zum Leben

Um ein gelingendes Leben führen zu können, muss man sich nicht nur Essen, Miete, Heizung oder Kleidung leisten können. Auch ein Handy zu haben, wie alle anderen oder ein Kinobesuch ab und an gehören dazu. Aufgabe der Politik ist es sicherzustellen, dass Familien genug Geld haben, um all diese Ausgaben zu bestreiten und somit soziale Ausgrenzung zu vermeiden.

Die Covid-19-Krise hat Ungleichheiten verstärkt, jetzt muss alles darangesetzt werden, eine schwere soziale Krise zu verhindern. Damit tausende Kinder und Jugendliche nicht schon am Anfang ihres Lebens abgehängt werden, muss es Investitionen und höhere Unterstützungsleistungen geben.

2. Bildung von Anfang für alle

Kindergärten, Schule, Lehre und höhere Bildung: Kaum etwas ist so entscheidend für die Chancen im Leben, wie der Zugang zu Bildung. Das von der AK am 29.7. präsentierte AK-Paket gegen Kinderarmut trägt maßgeblich dazu bei, dass jedes Kind einen fairen Start ins Leben hat und nicht schon mit einem Hürdenlauf beginnen muss.

Echte Chancengerechtigkeit gibt es aber nur, wenn **hohe Qualität** und **ausreichend qualifiziertes Personal** in den Bildungseinrichtungen sichergestellt sind.

Damit armutsbetroffene Kinder und Jugendliche auch Zugang zu Kunst und Kultur haben, wäre der **Ausbau** des Kulturpass der Initiative www.hungeraufkunstundkultur.at auf einen bundesweiten Kultur- und Bildungspass sinnvoll.

3. Perspektiven geben

Armut kann durch Krisen wie Jobverlust, Scheidung, Krankheit oder psychische Ausnahmesituationen entstehen. Armut bedeutet großen Druck und die Betroffenen empfinden ihre Situation oft als ausweglos. Um den Weg zurück zu finden, braucht es so wie für jede Familie in schwierigen Situationen niedrigschwellige und professionelle Beratung und Unterstützung.

Angenommen

Zuweisung

Ablehnung

Einstimmig

Mehrheitlich